

# Unterrichten aus der Ferne

## Kopiervorlagen im praktischen Soforthilfe-Set

Stand: 01/2021



Unterrichtshelfer sparen Zeit und unterstützen Lernende wie Lehrende – vor allem in Fernlernsituationen.

Die hier ausgewählten Arbeitsblätter stehen Ihnen natürlich auch auf dem Unterrichtsmanager Plus Online Version (mit Download für Offlinenutzung) zu *Pflegias Band 1 – Grundlagen der beruflichen Pflege* (ISBN 978-3-06-452094-3; 39,00 €) zur Verfügung. Der Vorteil: Die Lösungen zu den Aufgaben sind im Unterrichtsmanager Plus enthalten.

Mit der neuen Plattform Pflegias Digital haben Sie alle Inhalte des Pflegewissens und viele Videos mit Handlungsanleitungen zur anschaulichen Integration im Unterricht. Informieren Sie sich unter [www.pflegias.de](http://www.pflegias.de)

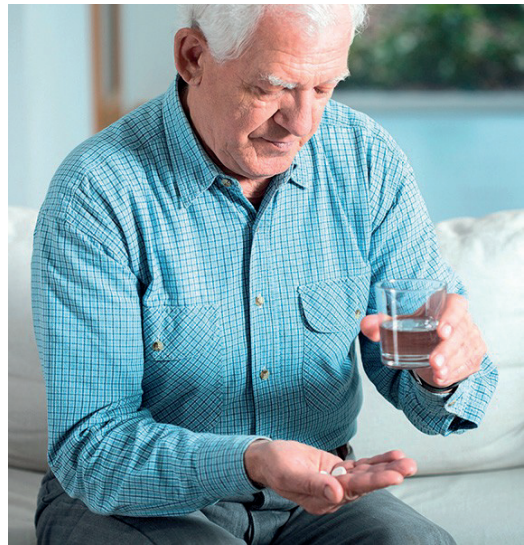
Viel Erfolg beim Unterricht aus der Ferne.

**Cornelsen**

Potenziale entfalten

## Blutdruckveränderungen

Pflegefachfrau Aysel Umut hat heute Nachtdienst im Pflegeheim. Als sie dem 75-jährigen Bewohner Yusuf Demir seine Nachtmedikation bringt, äußert dieser Kopfschmerzen. „Schwester, das ist doch komisch sonst habe ich auch des Öfteren Kopfschmerzen und Schwindel, aber das eher am Morgen und dann klopft mein Herz meist ganz stark. Irgendwie ist es dieses Mal anders.“ Vorhin sei ihm auch kurz Schwarz vor den Augen geworden, als er zum Rauchen rausgehen wollte. Aysel Umut bemerkt zudem, dass er etwas zittert. Da Herr Demir an Bluthochdruck leidet und Diabetiker ist, denkt sie an vielfältige Möglichkeiten für diese Symptomatik. Die Blutdruckmessung ergibt einen Wert von 70/50 mmHg. Als sie in die Akten schaut, fällt ihr sofort die Medikamentenumstellung auf. Abends nimmt Herr Demir jetzt ein zusätzliches Antihypertensivum ein, um seinen Blutdruck zu senken.



- 1 Beschreiben Sie, was allgemein unter einem *Bluthochdruck* zu verstehen ist.

chronisch erhöhte Blutdruckwerte über die altersabhängigen Normwerte hinaus

- 2 Yusuf Demir leidet an zwei verschiedenen Blutdruckveränderungen.

- Nennen Sie deren Fachbegriffe.
- Halten Sie die Grenzwerte für diese Veränderungen bei Erwachsenen fest.
- Ordnen Sie die im Fallbeispiel erwähnten Symptome richtig zu.
- Überlegen Sie, welche weiteren Symptome jeweils eintreten könnten.

Hypertonie	Hypotonie
> 140/90 mmHg	< 100/60 mmHg
<ul style="list-style-type: none"> <li>- (morgendliche) Kopfschmerzen</li> <li>- Schwindel</li> <li>- Herzklopfen</li> <li>- rotes Gesicht</li> <li>- Hitzegefühl</li> <li>- Ohrensausen</li> <li>- Schlafstörungen</li> <li>- Nasenbluten</li> <li>- Schweißausbrüche v.a. bei Belastung</li> <li>- Belastungsdyspnoe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kopfschmerzen</li> <li>- Schwarz vor Augen</li> <li>- Frösteln</li> <li>- Schwindel</li> <li>- kalte Hände/Füße</li> <li>- Blässe</li> <li>- Abgeschlagenheit, Leistungs- + Konzentrationsschwäche</li> <li>- Pfeifen in den Ohren</li> <li>- Synkope mit Sturz</li> </ul>

## Blutdruckveränderungen

3 Herr Demir möchte gerne wissen, was er an seinem Lebensstil ändern kann, um weniger blutdruck-senkende Medikamente einnehmen zu müssen.

a) Besprechen Sie zunächst mit Ihrem Banknachbarn mögliche Risikofaktoren eines Bluthochdrucks und halten Sie diese auf dem Notizzettel fest.

- familiäre Disposition
- Bewegungsmangel
- Adipositas
- Tabak-, Alkohol- und Drogenkonsum
- chronischer Stress
- salzreiche Ernährung
- Rauchen
- Hypercholesterinämie
- Alter
- Diabetes mellitus

b) Beraten Sie Herrn Demir zu wichtigen Aspekten der Ernährung und Bewegung.

Beratungsaspekt	Inhalte
Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- salzarm: frische Kräuter und andere Gewürze einsetzen, aufpassen bei FastFood und Tiefkühl-Fertigprodukten</li> <li>- cholesterinarm</li> <li>- Salat, Gemüse, Obst (5x/Tag)</li> <li>- Fisch</li> <li>- fleischarm, weißes Fleisch eher als rotes Fleisch</li> <li>- eine handvoll Nüsse/Tag</li> <li>- koffeinhaltige Getränke (z.B. Kaffee, Schwarztee) in Maßen</li> </ul>
Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausdauertraining 4-5x/Woche für 30 min</li> <li>- Fahrrad fahren, Nordic-Walking, Wandern, Schwimmen, auch Spaziergänge</li> <li>- individuelle Belastungsgrenze berücksichtigen, ggf. mit Arztabsprechen</li> </ul>

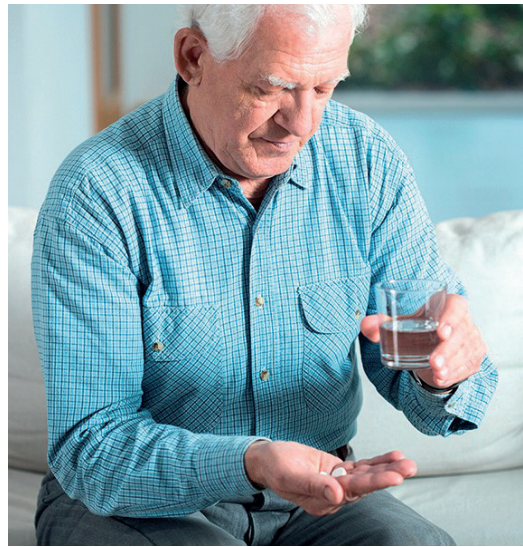
Name:

Klasse:

Datum:

## Blutdruckveränderungen

Pflegefachfrau Aysel Umut hat heute Nachtdienst im Pflegeheim. Als sie dem 75-jährigen Bewohner Yusuf Demir seine Nachtmedikation bringt, äußert dieser Kopfschmerzen. „Schwester, das ist doch komisch sonst habe ich auch des Öfteren Kopfschmerzen und Schwindel, aber das eher am Morgen und dann klopft mein Herz meist ganz stark. Irgendwie ist es dieses Mal anders.“ Vorhin sei ihm auch kurz Schwarz vor den Augen geworden, als er zum Rauchen rausgehen wollte. Aysel Umut bemerkt zudem, dass er etwas zittert. Da Herr Demir an Bluthochdruck leidet und Diabetiker ist, denkt sie an vielfältige Möglichkeiten für diese Symptomatik. Die Blutdruckmessung ergibt einen Wert von 70/50 mmHg. Als sie in die Akten schaut, fällt ihr sofort die Medikamentenumstellung auf. Abends nimmt Herr Demir jetzt ein zusätzliches Antihypertensivum ein, um seinen Blutdruck zu senken.



1 Beschreiben Sie, was allgemein unter einem *Bluthochdruck* zu verstehen ist.

2 Yusuf Demir leidet an zwei verschiedenen Blutdruckveränderungen.

- Nennen Sie deren Fachbegriffe.
- Halten Sie die Grenzwerte für diese Veränderungen bei Erwachsenen fest.
- Ordnen Sie die im Fallbeispiel erwähnten Symptome richtig zu.
- Überlegen Sie, welche weiteren Symptome jeweils eintreten könnten.

a)	<div></div>	<div></div>
b)	<div></div>	<div></div>
c+d)	<div></div>	<div></div>

Name:

Klasse:

Datum:

## Blutdruckveränderungen

- 3 Herr Demir möchte gerne wissen, was er an seinem Lebensstil ändern kann, um weniger blutdrucksenkende Medikamente einnehmen zu müssen.
- a) Besprechen Sie zunächst mit Ihrem Banknachbarn mögliche Risikofaktoren eines Bluthochdrucks und halten Sie diese auf dem Notizzettel fest.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. In the bottom right corner, there is a small graphic of a folded corner, suggesting it's a piece of paper from a notebook or binder. The entire sheet is set against a dark gray background.

- b) Beraten Sie Herrn Demir zu wichtigen Aspekten der Ernährung und Bewegung.

Beratungsaspekt	Inhalte
Ernährung	
Bewegung	

## Die Physiologie des Blutdrucks

1 Beschreiben Sie, was unter einem Blutdruck zu verstehen ist.

Der Blutdruck entspricht dem Druck des Blutes auf die Herzwände und die Wände der Blutgefäße.

2 Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen zum Blutdruck richtig oder falsch sind. Korrigieren Sie falsche Aussagen.

Aussage	richtig	falsch	korrigierte Antwort
Der Blutdruck unterliegt tageszeitlichen Schwankungen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruck nimmt mit zunehmender Entfernung vom Herzen zu.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Er nimmt ab.
Der Blutdruck ist morgens nach dem Aufstehen am höchsten.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Meist wird der venöse Blutdruck gemessen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Typisch ist die Messung in herznahen bzw. größeren Arterien.
Der Blutdruckwert ist stets gleich.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Der Blutdruck ist situationsabhängig und kann sich schnell verändern.
Die Regulierung des Blutdrucks geschieht mittels nervaler, hormoneller und lokaler Mechanismen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Sympathikus steigert den Blutdruck.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Parasympathikus steigert den Blutdruck.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Der Parasympathikus senkt den Blutdruck.
Die Niere kann durch die Anpassung der Urinausscheidung Einfluss auf den Blutdruck nehmen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Adrenalin und Noradrenalin lassen den Blutdruck sinken.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Sie erhöhen den Blutdruck über Vasodilatation bzw. Sympathikusaktivierung.
Die Anpassung der Organdurchblutung geschieht u. a. durch Vasokonstriktion und Vasodilatation.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Name:

Klasse:

Datum:

## Die Physiologie des Blutdrucks

1 Beschreiben Sie, was unter einem Blutdruck zu verstehen ist.

---



---

2 Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen zum Blutdruck richtig oder falsch sind. Korrigieren Sie falsche Aussagen.

Aussage	richtig	falsch	korrigierte Antwort
Der Blutdruck unterliegt tageszeitlichen Schwankungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruck nimmt mit zunehmender Entfernung vom Herzen zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruck ist morgens nach dem Aufstehen am höchsten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Meist wird der venöse Blutdruck gemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Blutdruckwert ist stets gleich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Regulierung des Blutdrucks geschieht mittels nervaler, hormoneller und lokaler Mechanismen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Sympathikus steigert den Blutdruck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Parasympathikus steigert den Blutdruck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Niere kann durch die Anpassung der Urinausscheidung Einfluss auf den Blutdruck nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Adrenalin und Noradrenalin lassen den Blutdruck sinken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Anpassung der Organdurchblutung geschieht u. a. durch Vasokonstriktion und Vasodilatation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## Die Blutdruckmessung

1 Ordnen Sie die folgenden Merkmale den ermittelten Werten einer Blutdruckmessung zu.



Ermittelter Wert	Merkmale
systolischen Blutdruckwert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- höherer Wert</li> <li>- erster Korotkow-Ton</li> <li>- Austreibungsphase der Herzkammer</li> <li>- Blutauswurf aus Herzenkammer übt Druck auf die Gefäßwand aus</li> <li>- Schlagvolumen wird z.T. in gedehnten Arterienwand gespeichert</li> </ul>
diastolischen Blutdruckwert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- niedrigerer Wert</li> <li>- zweiter Korotkow-Ton</li> <li>- Entspannungsphase der Herzkammer</li> <li>- gespeicherte Blutvolumen fließt aus gedehnte Arterienwand ins Lumen zurück</li> </ul>
Blutdruckamplitude	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Druckdifferenz zwischen systolischem und diastolischem Blutdruck</li> </ul>

## Die Blutdruckmessung

2 Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen aus der Praxis und nennen Sie zu beachtende Aspekte bei einer Blutdruckmessung.

- Manschettengröße passend zum Extremitätenumfang wählen
- Abstand zwischen Manschette und Ellenbeuge 2 Finger breit
- Markierung beachten bzw. Luftschläuche am Innenarm positionieren
- Manschette aufpumpen bis Puls nicht mehr palpierbar → weitere 20-30 mmHg aufpumpen
- Stethoskop nicht mit Daumen festhalten
- Stethoskop in Ellenbeuge anlegen
- Messpunkt in Herzhöhe
- Langsam und kontinuierliches Luftablassen (2-3 mmHg/sek.)
- Ruhige Umgebung schaffen
- Pflegebedürftige/r soll nicht reden
- Messen in Ruhesituation: somit Pause zwischen Mobilisation und Blutdruckmessung einhalten
- Messung immer am gleichen Arm
- Messung immer im Sitzen bzw. Liegen
- erste Messung erfolgt beidseits → Arm mit höherem Blutdruck folgend nutzen
- Manschette muss vor dem Anlegen luftleer sein
- zur Einschätzung der ermittelten Werte Situation des Pflegebedürftigen beachten/erfragen (z.B. Schmerz, Angst, Wut, Aufregung)
- Intaktheit der Blutdruckmanschette und des Stethoskops vor Blutdruckmessung überprüfen
- Manschette hautnah anlegen, nicht zu locker
- Messzeitpunkt richtig wählen (z.B. vor/nach Essen, vor/nach Medikamenteneinnahme)
- keine Kleidung unterhalb der Manschette
- Überprüfen, ob ausgewählter Arm für Messung geeignet ist (z.B. Stent, laufende Infusion, Lymphödem, Verletzungen)

## Die Blutdruckmessung

- 3 Lesen Sie sich den Abschnitt *Blutdruck messen* (Kap. C I 3.1.2 Herz-Kreislauf-Funktion beobachten, S. 407 ff.) und informieren Sie sich über die Methoden der Blutdruckmessung. Unterscheiden Sie diese in der Tabelle anhand wesentlicher Merkmale voneinander.

Methode der Blutdruckmessung	wesentliche Merkmale
invasive Methode	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbringen eines Druckfühlers in eine Arterie (meistens A. radialis, A. femoralis)</li> <li>- kontinuierlich Blutdruckmessung am Monitor ablesbar</li> </ul>
auskultatorische Methode	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwendung einer pneumatischen Blutdruckmanschette (lt. Riva-Rocci) und Stethoskop zur Auskultation der Arteria brachialis (lt. Korotkow)</li> <li>- hörbaren Strömungsgeräusche = Korotkow-Töne</li> <li>- Manschette am Oberarm, Stethoskop in Ellenbeuge</li> <li>- Puls palpation parallel zum Aufpumpen</li> </ul>
palpatorische Methode	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwendung einer pneumatischen Blutdruckmanschette OHNE Stethoskop</li> <li>- Manschettendruck durch Aufpumpen erhöhen bis an A. radialis kein Puls mehr tastbar</li> <li>- Ablassen der Luft → sobald Puls wiederkehrt systolischen Wert auf Manometer ablesen</li> <li>- diastolische Blutdruck nicht ermittelbar</li> </ul>
osziometrische Methode	<ul style="list-style-type: none"> <li>- automatische Berechnung der Blutdruckwerte mittels Blutdruckmessgerät</li> <li>- dauerhafte Erfassung der Pulsschwingungen, die während des Durchflusses der Blutwelle an der Gefäßwand entstehen</li> <li>- höchster Wert in der Messmitte bestimmt Blutdruckwert</li> </ul>

Name:

Klasse:

Datum:

## Die Blutdruckmessung

1 Ordnen Sie die folgenden Merkmale den ermittelten Werten einer Blutdruckmessung zu.



Ermittelter Wert	Merkmale
systolischen Blutdruckwert	
diastolischen Blutdruckwert	
Blutdruckamplitude	

Name:

Klasse:

Datum:

## Die Blutdruckmessung

- 2 Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen aus der Praxis und nennen Sie zu beachtende Aspekte bei einer Blutdruckmessung.

Name:

Klasse:

Datum:

## Die Blutdruckmessung

- 3 Lesen Sie sich den Abschnitt *Blutdruck messen* (Kap. C I 3.1.2 Herz-Kreislauf-Funktion beobachten, S. 407 ff.) und informieren Sie sich über die Methoden der Blutdruckmessung. Unterscheiden Sie diese in der Tabelle anhand wesentlicher Merkmale voneinander.

Methode der Blutdruckmessung	wesentliche Merkmale

## Pulsmessung

- 1 Definieren Sie den Begriff Puls.

Vom Herz erzeugte Blutwelle drückt an die Arterienwände und führt zur rhythmischen

Erweiterung der großen elastischen Arterien.

- 2 Kennzeichnen Sie in der Abbildung verschiedene palpatorische Pulsmessorte und beschriften Sie das jeweilige Gefäß mit der deutschen und lateinischen Bezeichnung.

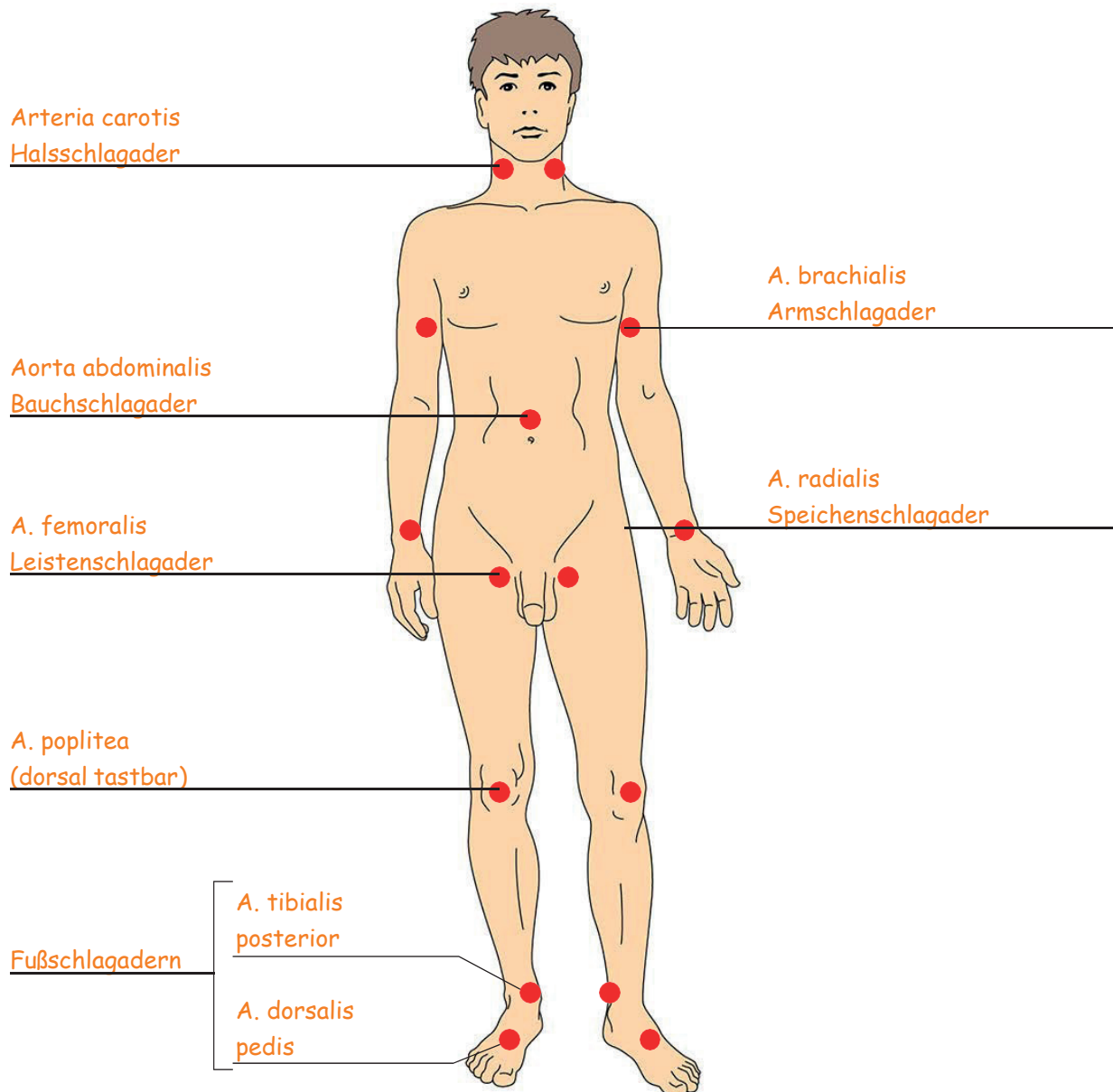





Abb. 1 Pulsmessorte

### Hinweise zum Inhalt des Unterrichtsmanagers:

Dieses Inhaltsverzeichnis orientiert sich an dem Fachbuch Pflegias Band 1 und zeigt, zu welchen Kapiteln Begleitmaterialien vorliegen. Die Titel der Materialien spiegeln den Inhalt der darin enthaltenen Aufgaben wider. Sofern keine Methode bzw. Sozialform explizit benannt ist, handelt es sich um Arbeitsblätter mit verschiedenen Aufgabenformaten. Einige Arbeitsblätter liegen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vor: *Anspruchsniveau 1* (leicht), *Anspruchsniveau 2* (mittel), *Anspruchsniveau 3* (schwer).

Zu allen Aufgaben existieren jeweils eine sofort einsetzbare, druckreife Schülerversion sowie eine separate Lehrerversion mit Lösungen und methodischen Hinweisen im PDF- und editierbaren Word-Format.

Die Audio- und Videodateien (  : Video; : Audio) können sowohl online als auch offline mittels Downloads abgespielt werden. Alle Materialien sind seitengenau am jeweiligen, passenden Buchinhalt im E-Book auf dem Unterrichtsmanager verlinkt. Ebenso können diese über die Menüleiste „Materialien“ abgerufen werden.

## A Pflegefachfrau oder Pflegefachmann sein

### I Berufliche Identität entwickeln

#### 1 Berufliches Selbstverständnis entwickeln

Berufliches Selbstverständnis entwickeln

Brief an sich selbst

#### 1.1 Ein professionelles Verständnis von Pflege entwickeln

  Video: Interview „Berufsmotivation“

Transkript: Video Interview „Berufsmotivation“

Videoaufgabe: Interview „Berufsmotivation“

#### 2.1 Den rechtlichen Rahmen der Ausbildung kennen

Kenntnisstand: Rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung

Überblick: Prüfungen in der Ausbildung

#### 2.1.3 Die Ausbildung bis zur Zwischenprüfung

Lernsituation 3: „Warum muss ich gerade diesen Patienten zur Zwischenprüfung bekommen?“

#### 2.2 An verschiedenen Lernorten lernen

Lernort Praxis und dritter Lernort

#### 2.4 Selbstorganisiert lernen

Individuelle Lernbiografie

Über- und Unterforderung begegnen

#### 3.4.1 Modelle zur ethischen Reflexion und Entscheidungsfindung

  Video: Interview „Ethisches Dilemma“

Transkript: Video Interview „Ethisches Dilemma“

Videoaufgabe: Interview „Ethisches Dilemma“



#### 5.2 Im Pflegeteam arbeiten

Ich und meine Rollen

#### 5.2.1 Teamarbeit

Konfliktfall: Mobbing

#### 5.2.2 Zusammenarbeit in der Pflege

  Video: Interview „Interdisziplinäres Arbeiten“

Transkript: Video Interview „Interdisziplinäres Arbeiten“

Videoaufgabe: Interview „Interdisziplinäres Arbeiten“

## Inhalt

## II Menschen in unterschiedlichen Einrichtungen versorgen

### 1.2.1 Patient sein

 Video: „Patient sein“

Transkript: Video „Patient sein“

Videoaufgabe: „Patient sein“

## 2 Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen pflegen

### 2.3.1 Bewohner aufnehmen und integrieren

Fallbeispiele: Neu im Pflegeheim

### 2.3.2 Wohnraumgestaltung

Gruppenarbeit: Wohnraumgestaltung im Pflegeheim

Privatsphäre im Pflegeheim?

### 2.4 Tagesstruktur und Beschäftigung anbieten

Mein Tagesablauf

### 3.1 Im ambulanten Pflegekontext arbeiten

Besonderheiten Arbeitsort ambulanter Pflegedienst

Placemat – Anstieg ambulanter Pflegebedarf

### 3.1.3 Beratung zu den Leistungen nach SGB 11

Leistungen im ambulanten Pflegebereich nach SGB 11

### 3.2 Klienten begleiten

Sensibilisierung für Pflegebedürftigkeit

### 3.5 Mit Angehörigen im häuslichen Umfeld zusammenarbeiten

Be- & Entlastung von pflegenden Angehörigen – Fall 1

Be- & Entlastung von pflegenden Angehörigen – Fall 2

Be- & Entlastung von pflegenden Angehörigen – Fall 3

### 3.5.1 Rechte der Angehörigen

 Video: Interview „Betreuung“

Transkript: Video Interview „Betreuung“

Videoaufgabe: Interview „Betreuung“

# B Grundlegende Aufgaben von Pflegefachfrauen oder Pflegefachmännern

## I Menschen begegnen

### 1.1 Wahrnehmen und Beobachten

Lernen an Stationen: Sinneswahrnehmung

Station: Sinnessystem (*Anspruchsniveau 1–2*)

Station: Erasten von Gegenständen

Station: Geruch

Station: Kontaktanzeige

### 1.1.5 Beobachten

Beobachtungsarten

Beobachtungsarten – Wiederholungsaufgabe

Kritische Betrachtung der Beobachtungsarten

### 1.2 Gespräche führen

Test: Gespräche führen

Lernsituation 1: „Du schreibst ja gar nichts mit“

### 1.2.1 Klassifikation von Kommunikation

Klassifikation von Kommunikation

### 1.3 Informationen sammeln

Informationssammlung – Was ist zu beachten?

Lernsituation 1: „Du schreibst ja gar nichts mit“

### 1.4 Berührung

Was muss bei der pflegerischen Berührung beachtet werden?

## Inhalt

### 1.5.3 Gestaltung von Pflegebeziehungen



Video: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“

Transkript: Video Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“

Videoaufgabe: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“

Lernsituation 3: „Warum muss ich gerade diesen Patienten zur Zwischenprüfung bekommen?“

### 2.1 Besonderheiten der verschiedenen Lebensalter verstehen

Entwicklungsabhängige Problemlagen identifizieren (*Anspruchsniveau 1–3*)

Reflexion der eigenen Persönlichkeit

### 2.1.4 Demografischer Wandel



Video: „Demografischer Wandel“

### 2.2 Neugeborenen und Säuglingen begegnen

Kommunikation mit Neugeborenen

Kommunikationsfähigkeit von Neugeborenen und Säuglingen

### 2.2.2 Umgang mit Eltern von Neugeborenen und Säuglingen

Beratungsinhalte für Eltern von Neugeborenen und Säuglingen

Plötzlicher Kindstod

### 2.3 Kindern und Jugendlichen begegnen

Fallbeispiel: „Maik“

Fallbeispiel: „Randa“

Pflegerische Aufgaben zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Krankenhaus (*Anspruchsniveau 1–3*)

### 2.4 Alten Menschen begegnen

Märchen: „Der Großvater“

Was bedeutet „alt“?

### 2.4.3 Veränderungen im Alter

Plakaterstellung: Geriatrische Syndrome

### 3.1 Menschen individuell begegnen

Individuelle Persönlichkeit

### 3.2.8 Kultursensibilität in Medizin und Pflege

Fallbeispiel: Kultursensible Pflege

Islam und Judentum: pflegerische Besonderheiten (*Anspruchsniveau 1–3*)

Kultursensible Pflege

Placemat – Kultur

### 4.2.3 Individuelle Biografien erfassen

Partnerarbeit: Biografieerhebung

Praxisauftrag: Biografieerhebung

## II Die Eigenständigkeit von pflegebedürftigen Menschen fördern

### 1 Pflegebedürftige Menschen ressourcenorientiert unterstützen

Wiederholungsspiel: Ressourcen

### 1.1.5 Ressourcen in der Pflege erkennen und unterstützen

Praxisauftrag: Ressourcen erkennen

### 2 Pflegebedürftige Menschen in ihrer Autonomie unterstützen

Autonomiekonzepte anwenden (*Anspruchsniveau 1–2*)

### 2.1.2 Was ist Selbstbestimmung?



Video: Interview „Selbstbestimmung und Fürsorge“

Transkript: Video Interview „Selbstbestimmung und Fürsorge“

Videoaufgabe: Interview „Selbstbestimmung und Fürsorge“

### 2.2.1 Möglichkeiten und Grenzen der Autonomie in Einrichtungen des Gesundheitswesens



Video: Interview „Nahrungsablehnung“





Transkript: Video Interview „Nahrungsablehnung“

Videoaufgabe: Interview „Nahrungsablehnung“



### 3 Pflegebedürftige Menschen motivieren

Kugellager: Begriffe rund um die Motivation festigen











## III Erkrankungen vorbeugen und Gesundheit fördern

- 1 Hygienisch arbeiten**  
Lernkarten: Begriffe der Hygiene
- 1.1 Grundsätze der Hygiene kennen und verstehen**  
Aufgabengebiete der Hygiene  
Aufbau und Arten von Bakterien
- 1.1.1 Krankheitserreger und ihre Besonderheiten**  
Gruppenarbeit: Physiologische Keimbeseidung des menschlichen Körpers  
Test: Virus
- 1.1.2 Infektionsquellen und Übertragungswege**  
Infektionsquellen und Übertragungswege
- 1.1.5 Geschichte der Hygiene**  
Gruppenarbeit: Historische Personen und ihre Verdienste für die Hygiene
- 1.2 Keimübertragung durch die eigene Person vermeiden**  
Was beinhaltet die persönliche Hygiene?  
Praxisauftrag: Persönliche Hygiene
- 1.2.2 Händehygiene und Hautschutz**  
Indikationen der Händehygiene  
Experiment: Händedesinfektion  
Hygienische Händedesinfektion  
Praxisauftrag: Hautschutz  
  Video: Pflegepraxis Händedesinfektion  
Videoaufgabe: Pflegepraxis Händedesinfektion  
  Video: Pflegepraxis Sterile Handschuhe anziehen  
Videoaufgabe: Pflegepraxis Sterile Handschuhe anziehen
- 1.2.3 Schutzkleidung**  
Schutzkleidung (*Anspruchsniveau 1–2*)
- 1.2.4 Nosokomiale Infektionen und multiresistente Erreger**  
Die Situation von MRSA-Betroffenen im Krankenhaus
- 1.3 Keimübertragung durch Gegenstände und Flächen vermeiden**  
Desinfektionsverfahren  
Berechnung von Desinfektionsmittellösungen
- 2.1.2 Prävention**  
Placemat – Krankheitsprävention  
Präventionsarten
- 2.1.4 Gesundheitsförderung**  
Gesundheitsförderungsprogramme der Krankenkassen  
Placemat – Gesundheitsförderung
- 2.1.6 Frauen- und Männergesundheit**  
Gesundheitsunterschiede bei Frauen und Männern
- 2.1.7 Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen**  
Forschungsprojekt: Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten

## IV Menschen im Heilungsprozess unterstützen

- 1 Krankheit und Krankheitserleben erfassen und einschätzen**  
Begriffe rund um das Thema Krankheit  
Die Diversität des Krankheitserlebens
- 1.1.3 Krankheitserleben**  
  Video: „Individuelles Krankheitserleben“  
Transkript: „Individuelles Krankheitserleben“  
Videoaufgabe: „Individuelles Krankheitserleben“
- 1.2.3 Allgemeine Krankheitszeichen**  
Fieberphasen  
Arten der Temperaturmessung und Fiebersymptome  
Strukturlegeteplan: Regelkreis der Thermoregulation (*Anspruchsniveau 1–2*)

# Inhalt

- 2.2 Ausgewählte diagnostische Verfahren**
  - Diagnostische Verfahren und ihre Bedeutung für Pflegebedürftige
- 2.2.1 Ärztliche Anamnese**
  - Schwerpunkte einer ärztlichen Anamnese
- 2.2.2 Körperliche Untersuchungen**
  - Bestandteile der körperlichen Untersuchung
- 2.3 Labordiagnostik – Bei der Blutentnahme mitwirken**
  - Praxisauftrag: kapillare und venöse Blutentnahme
  - Vorbeugung von Nadelstichverletzungen
- 2.3.1 Die kapillare Blutentnahme**
  - Vorbereitung der kapillaren Blutentnahme
  - Durchführung der kapillaren Blutentnahme
  -   Video: Pflegepraxis Blutzuckermessung
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Blutzuckermessung
- 2.3.2 Die venöse Blutentnahme**
  - Durchführung der venösen Blutentnahme
  -   Video: Pflegepraxis Venöse Blutentnahme
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Venöse Blutentnahme
- 2.4 Invasive Diagnostik – Bei Biopsien und Punktionen mitwirken**
  - Assoziationen zu Biopsien und Punktionen
- 3 An medizinisch-invasiven Aufgaben mitwirken**
  - Test: An medizinisch-invasiven Aufgaben mitwirken (*Anspruchsniveau 1–3*)
- 4.2 Medikamente verabreichen**
  - Rechtliche Grundlagen: Arzneimittel und Betäubungsmittel
  - Rechtliche Grundlagen einer Injektion
  - Anordnung von Arzneimitteln
  - Darreichungsformen von Arzneimitteln (*Anspruchsniveau 1–2*)
  - Applikationsarten von Arzneimitteln
- 4.2.2 Umgang mit Arzneimitteln**
  - Grundsätze beim Richten von Arzneimitteln
- 4.2.7 Verabreichen von Injektionen**
  - Einsatzmöglichkeiten von Injektionen
  - Kritische Betrachtung von Injektionen
  - Berechnung von Injektionslösungen
  - Prinzipien im Umgang mit Insulinpens
  -   Video: Pflegepraxis Subkutane Injektion
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Subkutane Injektion
  - Grundlagen der i.m.-Injektion
  -   Video: Pflegepraxis Intramuskuläre Injektion
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Intramuskuläre Injektion
- 4.2.8 Verabreichen von Infusionen**
  - Verabreichen von Infusionen
  - Berechnung von Infusionsgeschwindigkeiten
  -   Video: Pflegepraxis Infusion vorbereiten
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Infusion vorbereiten
- 4.3 Wunden versorgen**
  - Kreuzworträtsel: Wunden
- 4.3.1 Wundklassifikationen**
  - Wundklassifikationen
- 4.3.2 Wundheilung**
  - Wundheilung
- 4.3.3 Wunden beschreiben und beurteilen**
  - Praxisauftrag: Wunden beschreiben und beurteilen
- 4.4 Bei einer Bluttransfusion mitwirken**
  - Arten der autologen Bluttransfusion
  - Blutprodukte
  - Voraussetzungen zur Blutspende
  - Praxisauftrag: Ein Erythrozytenkonzentrat vorbereiten

## V Menschen in der Rehabilitation unterstützen

### 2.2.2 Menschen mit Behinderung als Menschen mit Pflegebedarf



Audio: „Leben mit Behinderung“

Transkript: Audio „Leben mit Behinderung“

Audioaufgabe: „Leben mit Behinderung“

## VI Leiden lindern

### 1.2 Schmerz erfassen

Subjektives Schmerzerleben

#### 1.2.2 Schmerzarten



Audio: „Leben mit chronischen Schmerzen (Migräne)“

Transkript: Audio „Leben mit chronischen Schmerzen (Migräne)“

Audioaufgabe: „Leben mit chronischen Schmerzen (Migräne)“

#### 1.2.3 Schmerzbeobachtung

Schmerzbeobachtung

Schmerzintensität erfassen

### 1.3 Schmerztherapie

Medikamentöse Schmerztherapie

#### 1.3.3 Komplementäre schmerzlindernde Maßnahmen

Überblick: alternative schmerzreduzierende Maßnahmen

Physikalische Therapien zur Schmerzreduzierung (*Anspruchsniveau 1–2*)

## 2 Menschen mit nicht heilbaren Krankheiten unterstützen

Fallbeispiel: Frau Krummbiegel (*Anspruchsniveau 1–3*)

### 2.1 Menschen mit chronischen Erkrankungen begegnen



Video: „Chronisch krank sein“

Transkript: Video „Chronisch krank sein“

Videoaufgabe: „Chronisch krank sein“

#### 2.1.3 Merkmale chronischer Erkrankungen

Fallbeispiel: Merkmale chronischer Erkrankungen

#### 2.1.6 Chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Belasteten Eltern begegnen (*Anspruchsniveau 1–3*)

#### 2.1.9 Empfehlungen für die professionelle Begleitung chronisch kranker Menschen



Video: „Leben mit Diabetes mellitus Typ 1“

Transkript: Video „Leben mit Diabetes Typ 1“

Videoaufgabe: „Leben mit Diabetes Typ 1“

#### 2.2.1 Konzept Lebensqualität

Eigene Lebensqualität definieren

## 3 Menschen am Lebensende begleiten

Gedanken zum eigenen Tod

#### 3.3.4 Patientenverfügung und pflegerisches Handeln



Video: Interview „Patientenverfügung“

Transkript: Video Interview „Patientenverfügung“

Videoaufgabe: Interview „Patientenverfügung“

### 3.4 Sterbende Menschen pflegen

Lernsituation 2: „Vielleicht hilft es, wenn ich ein bisschen bei ihr sitze“

#### 3.4.3 Mit sterbenden Menschen kommunizieren

Zuhören – Romanauszug „Momo“

Kommunikation ohne Worte

### 3.5 Verstorbene versorgen

Lernsituation 2: „Vielleicht hilft es, wenn ich ein bisschen bei ihr sitze“

### 3.6 Abschied nehmen

Lernsituation 2: „Vielleicht hilft es, wenn ich ein bisschen bei ihr sitze“

#### 3.6.3 Abschied nehmen in verschiedenen Pflegesettings



Video: Interview „Abschied nehmen“

Transkript: Video Interview „Abschied nehmen“

Videoaufgabe: Interview „Abschied nehmen“

# C Pflege als Prozess gestalten

## I Pflege planen und evaluieren

### 1 Pflege als Prozess verstehen

Pflege als Prozess verstehen (*Anspruchsniveau 1–2*)

Pflegebedarf diagnostizieren

## II Pflege an wissenschaftlichen Kriterien ausrichten

### 1.6.4 Einteilung von Pflegetheorien

Das Haus der Pflegetheorien – Einteilung der Theorien nach Reichweite

### 2 Pflegerische Interventionen an wissenschaftlichen Kriterien ausrichten

Lernsituation 3: „Warum muss ich gerade diesen Patienten zur Zwischenprüfung bekommen?“

### 2.2 Der sechsschrittige EBN-Problemlöseprozess

Eine Fragestellung formulieren




### 2.3 Expertenstandards

Gruppenarbeit: Aufbau und Struktur der nationalen Expertenstandards

### Hinweise zum Inhalt des Unterrichtsmanagers:

Dieses Inhaltsverzeichnis orientiert sich an dem Fachbuch Plegias Band 2 und zeigt, zu welchen Kapiteln Begleitmaterialien vorliegen. Die Titel der Materialien spiegeln den Inhalt der darin enthaltenen Aufgaben wider. Sofern keine Methode bzw. Sozialform explizit benannt ist, handelt es sich um Arbeitsblätter mit verschiedenen Aufgabenformaten. Einige Arbeitsblätter liegen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vor: *Anspruchsniveau 1* (leicht), *Anspruchsniveau 2* (mittel), *Anspruchsniveau 3* (schwer).

Zu allen Aufgaben existieren jeweils eine sofort einsetzbare, druckreife Schülerversion sowie eine separate Lehrerversion mit Lösungen und methodischen Hinweisen im PDF- und editierbaren Word-Format.

Die Audio- und Videodateien (   : Video;  : Audio) können sowohl online als auch offline mittels Downloads abgespielt werden. Alle Materialien sind seitengenau am jeweiligen, passenden Buchinhalt im E-Book auf dem Unterrichtsmanager verlinkt. Ebenso können diese über die Menüleiste „Materialien“ abgerufen werden.

## A Haut und Körper

### I Phänomene und pflegerische Handlungen

#### 1.1 Allgemeinzustand erfassen

Allgemeinzustand erfassen: Einblick in eine Dienstübergabe

#### 2.1 Hautzustand erfassen

Alters- und geschlechtsspezifische Hautmerkmale

#### 2.1.2 Veränderungen der Haut und ihrer Hautanhangsgebilde beobachten

Hautbeobachtung (*Anspruchsniveau 1–3*)

#### 2.2 Haut und Körper pflegen

Individuelle Gewohnheiten der Haut- und Körperpflege

#### 2.2.2 Grundsätze der Körperpflege

Ziele und Grundsätze der Haut- und Körperpflege

#### 2.2.3 Unterstützung bei der Reinigung des Körpers

Basal stimulierende Ganzkörperwaschung

Lückentext: Intimpflege durchführen

  Video: Pflegepraxis Haarwäsche im Bett

Videoaufgabe: Pflegepraxis Haarwäsche im Bett



#### 2.3 Einem Dekubitus vorbeugen

Sensibilisierung: Dekubitusrisiko

#### 2.3.1 Entstehung eines Dekubitus

Dekubitusklassifikation

Partnerarbeit: Dekubitusentstehung


  Video: Entstehung eines Dekubitus

Videoaufgabe: Entstehung eines Dekubitus

#### 2.4 Einer Intertrigo vorbeugen

Intertrigoprophylaxe

#### 2.4.1 Entstehung einer Intertrigo

  Video: Entstehung einer Intertrigo

Videoaufgabe: Entstehung einer Intertrigo

### II Zusammenhänge verstehen

#### 2 Kleidung als Ausdruck von Identität

Bedeutung von Kleidung

Diversität von Kleidung

#### 3 Scham

Reflexion des individuellen Schamerlebens

Reflexion: Schamgrenzen

#### 3.4 Mit Scham im Pflegealltag umgehen

Scham im Pflegealltag

#### 4.2 Zellen und Gewebe















  Video: Transportmechanismen an der Zellmembran

## Inhalt

- 4.2.1 **Veränderungen an Zellen und Geweben**  
Begrifflichkeiten im Rahmen von Tumorerkrankungen
- 4.2.2 **Maligne Tumoren**  
Assoziationen zur Krebstherapie  
Unterscheidung benigne und maligne Tumore
- 5.2.2 **Pilzerkrankungen der Haut – Dermatomykosen**  
Dermatomykosen
- 5.2.3 **Atopisches Ekzem – Neurodermitis**  
Neurodermitis

# B Ernährung, Stoffwechsel und Ausscheidung













## I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1.1 **Mundzustand beobachten**  
Beobachtungskriterien der Mundinspektion (*Anspruchsniveau 1–2*)  
Indikationen der Mundinspektion
- 1.1.4 **Veränderung des Mundzustandes**  
Pflege bei Mundtrockenheit
- 2.1.4 **Beobachtung der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme**  
  Video: Der Schluckakt  
Videoaufgabe: Der Schluckakt
- 2.2 **Bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme unterstützen**  
Umgang mit Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme  
Wirkungsweisen von Nahrungsmitteln
- 2.2.3 **Essen anreichern**  
Selbsterfahrung: Essen anreichern  
  Video: Pflegepraxis Essen anreichern  
Videoaufgabe: Pflegepraxis Essen anreichern
- 2.2.6 **Ernährung mit einer Ernährungssonde**  
Umgang mit Ernährungssonden (*Anspruchsniveau 1–3*)  
  Video: Pflegepraxis Verbandwechsel PEG  
  Video: Pflegepraxis Sondenkost verabreichen  
Videoaufgabe: Pflegepraxis Sondenkost verabreichen
- 2.3 **Einer Aspiration vorbeugen**  
Aspirationsprophylaxe  
  Video: Entstehung einer Aspiration  
Videoaufgabe: Entstehung einer Aspiration
- 3.1 **Ausscheidung beobachten**  
Test: Wissen rund um die Ausscheidung von Urin und Stuhl
- 3.1.2 **Ausscheidungen beobachten**  
  Video: Flüssigkeitsbilanz  
Videoaufgabe: Flüssigkeitsbilanz
- 3.1.3 **Veränderungen der Ausscheidungen**  
Gruppenarbeit: Mindmap „Erbrechen“
- 3.2 **Bei der Ausscheidung unterstützen**  
Maßnahmen der Kontinenzförderung unterscheiden (*Anspruchsniveau 1–2*)
- 3.2.1 **Prävention, Beratung und Förderung**  
Fallbeispiele: Kontinenzprofile  
Kontinenzprofile
- 3.2.5 **Katheterismus der Harnblase**  
Ablauf der Blasenkatheterisierung
- 3.3.1 **Entstehung einer Zystitis und Folgen**  
  Video: Entstehung eines Harnwegsinfektes  
Videoaufgabe: Entstehung eines Harnwegsinfektes





## Inhalt

- 3.4 **Einer Obstipation vorbeugen**  
Obstipation verstehen
- 3.5 **Menschen mit einem künstlichen Darmausgang unterstützen**  
Menschen mit künstlichem Darmausgang beraten
- 3.6.1 **Pflegerisches Handeln bei Untersuchungen am Harnsystem**  
Memory: Diagnostik und Therapie rund ums Harnsystem

## II Zusammenhänge verstehen















- 1 **Ernährung und Kultur**  
Altersabhängige Ernährungskultur  
Individuelle Ernährungskultur
- 1.3 **Ernährungsvorschriften in verschiedenen Religionen**  
Kulturell-religiös bedingte Ernährungsgewohnheiten
- 2 **Ekel**  
Ekelreaktionen  
Stimmungsbarometer – persönliches Ekelempfinden  
  Video: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“  
Transkript: Video Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“  
Videoaufgabe: Interview „Umgang mit Ekelgefühlen“
- 2.2 **Ekel im professionellen Kontext des Pflegeberufes**  
Praxisauftrag: Umgang mit Ekelgefühlen
- 2.2.3 **Ekelmanagement**  
Gruppenarbeit – Ekelmanagement (*Gruppenarbeit 1–5*)
- 3 **Mund und Zähne und ihre Erkrankungen**  
Aufbau und Funktion der Zähne  
Aufbau von Mundhöhle und Gebiss  
Überblick entzündlicher Erkrankungen der Mundhöhle (*Variante 1–2*)
- 3.2.1 **Karies**  
Forschungsprojekt: Kariesprophylaxe  
Kariesprophylaxe
- 4 **Magen-Darm-Trakt und gastroenterologische Erkrankungen**  
Überblick gastroenterologischer Erkrankungen  
  Video: Verdauungssystem  
Videoaufgabe: Verdauungssystem  
  Video: Aufbau und Funktion des Dünndarms  
Videoaufgabe: Aufbau und Funktion des Dünndarms  
  Video: Die Aufgaben der Leber  
Videoaufgabe: Die Aufgaben der Leber
- 4.2 **Ausgewählte Erkrankungen**  
Fallbeispiel 1: Refluxösophagitis – Fr. Dogan  
Fallbeispiel 2: Refluxösophagitis – Rose McCain
- 4.2.5 **Appendizitis**  
Fallbeispiel: Akutes Abdomen mit Verdacht auf Appendizitis
- 4.2.6 **Ileus**  
Fallbeispiel: Akutes Abdomen mit Verdacht auf Ileus
- 4.2.10 **Hepatitis**  
  Audio: Leben mit Hepatitis  
Transkript: Audio „Leben mit Hepatitis“  
Audioaufgabe: Leben mit Hepatitis
- 4.2.13 **Diabetes mellitus**  
Akute Komplikationen des Diabetes mellitus  
  Video: Leben mit Diabetes  
Transkript: Video Interview „Leben mit Diabetes“  
Videoaufgabe: Leben mit Diabetes

## Inhalt

- 5 Das Harnsystem und nephrologische Erkrankungen**
  - Anatomie des Harnsystems
  -   Video: Die Aufgaben der Nieren
  - Videoaufgabe: Die Aufgaben der Nieren
- 5.2 Erkrankungen der Harnorgane**
  - Erkrankungen der Harnorgane unterscheiden
- 6.3 Verordnungen zur Lebensmittelhygiene**
  - Die Lebensmittelhygiene in der Pflege beachten (*Anspruchsniveau 1–3*)
- 7.1 Ausgewogene und gesunde Ernährung**
  - Gruppenarbeit: Plakaterstellung gesunde Ernährung
- 7.1.2 Der Energiebedarf**
  - Was beinhaltet der Energiebedarf?
  - Fallbeispiele: Energiebedarf berechnen
- 8 Nahrungsablehnung**
  -   Video: Interview „Nahrungsablehnung“
  - Transkript: Video Interview „Nahrungsablehnung“
  - Videoaufgabe: Interview „Nahrungsablehnung“

## C Aktivität, Mobilität und Ruhe

### I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1.1 Mobilität beobachten und Selbstversorgung einschätzen**
  - Begrifflichkeiten zu Mobilitätsveränderungen
- 1.2 Mobilität erhalten und fördern**
  - Grundsätze der Bewegungsunterstützung
  - Hilfsmittel zur Mobilisation
  -   Video: Pflegepraxis Aufstehen und Gehen
- 1.2.2 Bei der Mobilisation unterstützen**
  -   Video: Pflegepraxis Kopfwärts bewegen im Bett (aktiv)
  -   Video: Pflegepraxis Kopfwärts bewegen im Bett (passiv)
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Kopfwärts bewegen im Bett (aktiv und passiv)
  -   Video: Pflegepraxis Mobilisation an die Bettkante
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Mobilisation an die Bettkante
  -   Video: Pflegepraxis Transfer in den Rollstuhl
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis Transfer in den Rollstuhl
  -   Video: Pflegepraxis 30° -Lagerung
  - Videoaufgabe: Pflegepraxis 30° -Lagerung
  - Videoaufgaben zum Thema Mobilisation
- 1.3 Einer Kontraktur vorbeugen**
  - Kontrakturenprophylaxe
- 1.3.1 Die Entstehung einer Kontraktur und Folgen**
  -   Video: Entstehung einer Kontraktur
  - Videoaufgabe: Entstehung einer Kontraktur
- 1.4 Einem Sturz vorbeugen**
  - Sturzprophylaxe: Erstellen eines Flyers
  - Sturzprophylaxe bei Kindern
- 2 Atmung**
  - ABC-Liste: Atmung
- 2.1.2 Atmung beobachten**
  - Beobachtung der Atemfrequenz

## Inhalt

### 2.1.3 Veränderungen der Atmung

Dyspnoe

Beobachtung des Atemrhythmus

### 2.2.2 Eine tiefe Atmung fördern und unterstützen

Gruppenarbeit: Atemerleichternde Positionen

Gruppenarbeit: Anwendung von Atemtrainern

Gruppenarbeit: Atemübungen

### 2.3 Einer Pneumonie vorbeugen

Pneumonieprophylaxe

### 2.3.1 Entstehung einer Pneumonie und ihre Folgen

  Video: Entstehung einer Pneumonie

Videoaufgabe: Entstehung einer Pneumonie

### 3.1 Durchbutung und kardiovaskuläre Funktion erfassen

#### 3.1.1 Die gesunde Herz-Kreislauf-Funktion

Die Physiologie des Blutdrucks

#### 3.1.2 Herz-Kreislauf-Funktion beobachten

Pulsmessung

Die Blutdruckmessung

#### 3.1.3 Veränderungen der Herz-Kreislauf-Funktion

Pulsveränderungen

Blutdruckveränderungen

### 3.3 Einer Thrombose vorbeugen

Thromboseprophylaxe

#### 3.3.1 Die Entstehung einer Thrombose und Folgen

  Video: Entstehung einer Thrombose

Videoaufgabe: Entstehung einer Thrombose

#### 3.4.1 Maßnahmen bei kardiovaskulären Untersuchungen

Die Herzkatheteruntersuchung

### 4.1 Schlaf und Wachheit erfassen

Begrifflichkeiten zum Schlaf

Individuelle Schlafgewohnheiten

Schlafverhalten nach Lebensphase

#### 4.1.3 Veränderungen von Schlaf und Wachheit

Ursachen von Schlafstörungen

#### 4.2.2 Schlaffördernde Maßnahmen

Schlaffördernde Maßnahmen

### 4.3 Menschen mit quantitativen Bewusstseinsstörungen unterstützen



Quantitative Bewusstseinsstörungen

## II Zusammenhänge verstehen

### 1 Mobilität und Teilhabe

Die Bedeutung von Mobilität erfassen

### 2 Bewegungsapparat und Erkrankungen des Bewegungsapparates

  Video: Muskelkontraktion

Videoaufgabe: Muskelkontraktion

#### 2.2.2 Arthritis

  Audio: Leben mit Rheuma

Transkript: Audio „Leben mit Rheuma“

Audioaufgabe: Leben mit Rheuma



#### 2.2.5 Bandscheibenvorfall

  Audio: Leben mit Bandscheibenvorfall

Transkript: Audio „Leben mit Bandscheibenvorfall“

Audioaufgabe: Leben mit Bandscheibenvorfall

### 4 Atemwege und Atemwegserkrankungen

  Video: Gasaustausch in den Lungen

Videoaufgabe: Gasaustausch in den Lungen

## Inhalt

### 4.2 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheitsbilder des Atmungssystems

#### 4.2.1 Akute Erkrankungen der Atemwege

Fallbeispiel: Tonsillektomie

#### 4.2.2 Obstruktive Erkrankungen: Chronische Bronchitis

  Video: Leben mit COPD

Transkript: Video Interview „Leben mit COPD“

Videoaufgabe: Leben mit COPD

#### 4.2.3 Obstruktive Erkrankungen: Asthma bronchiale

Fallbeispiel: Asthma bronchiale

### 6.1 Aufbau und Funktion

  Video: Herzaktion

Videoaufgabe: Herzaktion

  Video: Erregungsleitung des Herzens

Videoaufgabe: Erregungsleitung des Herzens

  Video: Der Blutkreislauf

Videoaufgabe: Der Blutkreislauf

### 6.2 Ausgewählte Erkrankungen

Überblick: Krankheitsbilder des Herz-Kreislauf-Systems

#### 6.2.1 Koronare Herzkrankheit, akutes Koronarsyndrom und Myokardinfarkt

Gruppenarbeit: Pflege bei KHK

  Video: Leben nach Herzinfarkt

Transkript: Video „Leben nach Herzinfarkt“

Videoaufgabe: Leben nach Herzinfarkt

#### 6.2.2 Periphere arterielle Verschlusskrankheit



Fallbeispiel: pAVK

Gruppenarbeit: ATL's bei pAVK

#### 6.2.3 Herzinsuffizienz

Herzinsuffizienz

### 7.1 Aufbau und Funktion

  Video: Ruhe- und Aktionspotential

  Video: Reizweiterleitung am Axon

  Video: Vorgänge an der Synapse

#### 7.2.1 Hirninfarkt und Hirnblutung

  Video: Leben nach dem Schlaganfall

Transkript: Video „Leben nach dem Schlaganfall“

Videoaufgabe: Leben nach dem Schlaganfall

## D Kognition und Wahrnehmung

### I Phänomene und pflegerische Handlungen

#### 1 Sehen

Pflegeschwerpunkt: Sehinderung (*Anspruchsniveau 1–2*)

#### 1.2 Sehfähigkeit unterstützen

Verabreichen von Augentropfen und Augensalbe

#### 2 Hören

Experiment – Selbsterfahrung Hörminderung

#### 2.2 Hörfähigkeit unterstützen

Hörfähigkeit unterstützen (*Anspruchsniveau 1–3*)

#### 3.2.4 Kommunikation mit Menschen mit bestimmten Sprach- und Sprechstörungen

  Audio: Experteninterview „Aphasie“

Transkript: Audio Experteninterview „Aphasie“

## Inhalt

### 4.2.1 Empathie in der Pflege

Gedankenreise zum Thema „Empathie“

### 4.2.5 Validierend kommunizieren

Übung: Gefühle erkennen

### 4.2.9 Wahrnehmung fördern

Fallbeispiel: Basale Stimulation® (*Anspruchsniveau 1–3*)

### 4.2.10 Unterstützung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Tagebuch eines verwirrenden Krankenhausaufenthaltes

Mangelernährung bei Menschen mit Demenz (*Anspruchsniveau 1–3*)

## II Zusammenhänge verstehen

### 2 Sinnesorgane, Wahrnehmung und Erkrankungen der Sinnesorgane

Aufbau des Auges

Anatomie: Auge und Ohr

### 2.2 Ausgewählte Erkrankungen

Erkrankungen von Auge und Ohr

#### 2.2.2 Glaukom / 2.2.3 Katarakt

Unterscheidung von Glaukom und Katarakt

#### 2.2.6 Otitis media

Otitis media

### 3 Hirnstoffwechsel und psychische Erkrankungen

Test: Hirnstoffwechsel und psychische Erkrankungen

### 3.2 Ausgewählte psychische Erkrankungen

Vorstellungen von der Psychiatrie

#### 3.2.6 Schizophrenie

Lernsituation 1: „Sie schrie sofort rum, wenn ihr etwas nicht passte“

#### 3.2.7 Sucht

Fallbeispiel: Alkoholabusus

#### 3.2.10 Depression

  Audio: Leben mit Depression

Transkript: Audio „Leben mit Depression“

Audioaufgabe: Leben mit Depression

#### 3.2.11 Demenz

  Audio: Experteninterview „Demenz“

Transkript: Audio Experteninterview „Demenz“



### 4 Betreuung und Vollmachten

  Video: Interview „Betreuung“

Transkript: Video Interview „Betreuung“

Videoaufgabe: Interview „Betreuung“

### 5 Freiheitsentziehende Maßnahmen

  Video: Interview „Freiheitsentziehende Maßnahmen“



Transkript: Video Interview „Freiheitsentziehende Maßnahmen“

Videoaufgabe: Interview „Freiheitsentziehende Maßnahmen“

## E Sexualität und Fortpflanzung

### I Phänomene und pflegerische Handlungen

#### 1 Sexualfunktion und Sexualverhalten

  Video: Interview „Umgang mit Sexualität“





Transkript: Video Interview „Umgang mit Sexualität“

Videoaufgabe: Interview „Umgang mit Sexualität“

## Inhalt

- 1.2 Menschen in der Ausübung ihrer Sexualität unterstützen**
  - Sexueller Belästigung am Arbeitsplatz begegnen
  - Verhütungsmethoden – informieren und beraten
- 2.1.1 Die normale Schwangerschaft**
  - Schwangerschaftszeichen
- 2.1.2 Schwangere Frauen und werdende Eltern begleiten**
  - Mutterschaftsvorsorge und Pränatale Diagnostik
- 2.1.3 Veränderungen in der Schwangerschaft**
  - Schwangerschaftskomplikationen
- 2.2 Schwangere bzw. werdende Eltern während der Schwangerschaft unterstützen**
  - Schwangere beraten (*Anspruchsniveau 1–3*)
- 3.2.2 Mütter nach der Entbindung unterstützen**
  - Unterstützung von Wöchnerinnen im interprofessionellen Team
  - Beratung: Wochenfluss (Lochien)
  - Still- und Laktationsberatung
- 3.3 Neugeborene pflegen und Eltern dazu anleiten**
  - Sensibilisierung für den Einsatz auf der Neugeborenenstation
- 3.3.2 Neugeborene versorgen**
  - Zusammenfassung der Neugeborenenversorgung

## II Zusammenhänge verstehen

- 1 Sexualität als Tabu**
  - Sexualität im Wandel der Zeit
- 2 Partnerschaft, Familie und Familiensysteme**
  - 2.1 Familie im Pflegekontext**
    - Lernsituation 3: Urlaub im Hospiz
- 3 Geschlechtsorgane, Geschlechtshormone und Menstruationszyklus**
  -   Video: Menstruationszyklus
  - Videoaufgabe: Menstruationszyklus
- 3.2.1 Mammakarzinom (Brustdrüsenkrebs)**
  -   Video: Leben mit Brustkrebs
  - Transkript: Video „Leben mit Brustkrebs“
- 3.2.2 Zervixkarzinom**
  - Diagnose Krebs: „Frau Baum“
- 4.3 Schwangerschaftsabbruch**
  - Lernsituation 2: Das Kind in der Schale

# F Sicherheit und Gefahrenabwehr

## I Phänomene und pflegerische Handlungen

- 1 Lebenswichtige Funktionen**
  - Gruppenarbeit: Notfallsituationen meistern
- 3 Pflegen unter Katastrophenbedingungen und bei Großschadensereignissen**
  - Gruppenarbeit: Großschadensereignisse

## II Zusammenhänge verstehen



- 1 Gewalt**
  - 1.1.1 Definitionen: Was ist Gewalt?**
    - Placemat – Gewalt
- 1.2 Erscheinungs- und Ausdrucksformen von Gewalt**
  - Gewalt im Pflegealltag



## Inhalt

### 3 Blut und Immunsystem, Infektionskrankheiten und Allergien

Pflegemaßnahmen bei Infektanfälligkeit

#### 3.1 Aufbau und Funktion

  Video: Das Immunsystem (unspezifische Abwehr)

  Video: Das Immunsystem (spezifische Abwehr)



Videoaufgaben: „Das Immunsystem“ (unspezifische und spezifische Abwehr)

#### 3.2.6 Blutkrankheiten

Diagnose Krebs: „Johanna Fliege“

### 4 Das Hormonsystem

#### 4.1 Aufbau und Funktion

  Video: Die Hormonsteuerung

#### 4.2.1 Schilddrüsenerkrankungen

  Audio: Leben mit Hashimoto-Thyreoiditis

Transkript: Audio „Leben mit Hashimoto-Thyreoiditis“

Audioaufgabe: Leben mit Hashimoto-Thyreoiditis